Die verdrießliche Einsamkeit/

Welche
Bey dem Hochzeit-Feste
Des Ehren-Wohlgeachten HERRN/

Jacob Girings/

Bürgers und Mältzenbräuers allhier/
Mit der
Viel-Ehr und Tugend-begabten Jungfrauen/

Constantia Dorothea/

Des
Wohl-Ehrwürdigen Großachtbahren und Wohlgelahrten HERRN

Martin Oloffs/

Wollverdienten Poln. Predigers an der
Thorn. S. Marien Kirchen
Hertzgeliebte Jungfrau Tochter/
In
Einer besondern ARIE
Im Jahr Christi/ Anno 1708/ den 12. Junii
Schuldigst als willigst vorstellen wolte
Ephraim Oloff/
S. S. Theol. Stud.

THORN/
Druckt Johann Conrad Rüger in E. E. E. Rahts und Gymnasii Officin.

WEr sein Vergnügen denckt zu finden
In unverrückter Einsamkeit/
Der irret und kan nicht ergründen
Was unsre Seelen recht erfreut:
Denn Einsamkeit ist ohne Lust/
Sie machet uns die schönsten Tage
Zu eitel Jammer Angst und Plage
Und bannt die Freude aus der Brust.
Drumb bleibet die Losung: bey einem Gesunden;
Gesellschafft ertheilet die süsseste Stunden.

Wie offt verderbt ein einsam Leben
Die besten Jahre auff der Welt/
Daß dem/ der uns den Geist gegeben/
Zu keinen Zeiten wollgefällt:
Stellt sich manch guter Einfall ein/
So stirbt er dennoch in Gedancken/
Und wie muß nicht die Hoffnung wancken/
Wenn man muß ohne Tröster seyn.
Ich lobe die Losung: bey einem Gesunden:
Gesellschafft ertheilet die süsseste Stunden.

Auch Adam selbst in Edens-Garten/
Wird offters haben dran gedacht/
Daß man sein selbst nicht könne warten/
Drumb ward ihm eine Eva bracht:
Die solte sich in stiller Ruh/
Mit ihm die lange Zeit vertreiben/
Und die Gesellschafft solte bleiben
Biß nach der Himmels Freude zu.
Da blühte die Losung: bey diesen Gesunden/
Gesellschafft ertheilet die süsseste Stunden.

Zwar

Zwar manche Köpffe wollen meinen/
Die Einsamkeit sey dennoch gut/
Man dürffte nicht so offtmahls weinen
Als man im Bürger-Leben thut.
Wer hindert/ sprechen sie/ dabey
Die GOttes-Furcht recht auszuüben
Und kan man sonsten niemand lieben/
So liebt man sich ohn Heucheley.
Drumb wancket die Losung: bey denen gesunden/
Ertheilet Gesellschafft die süsseste Stunden.

Allein hierbey darff nicht zu zeitig
Ein Ja-Wort aus dem Munde gehn/
Die Sache bleibt noch allzu streitig/
Darüber wir jetzt redend stehn
Denn diesem allen kan man leicht
Ein andres Gegentheil empfinden
Weil solche Früchte bald verschinden/
So bald man von Gesellschafft weicht.
Drumb rühm ich die Losung: bey denen Gesunden/
Ertheilet Gesellschafft die süsseste Stunden.

Man sage mir/ ob nicht die Thränen
Bey Einsamen am meisten sind?
Denn wornach dürffen sie sich sehnen/
Ihr wünschen geht ja in den Wind?
Und was die Frömmigkeit betrifft/
So ist sie auch bey ihnen selten/
Weil sie stets auff sich selbsten schelten/
An statt der Lieb ist Neider-Gifft.
Drumb bleibet die Losung: bey denen Gesunden/
Ertheilet Gesellschafft die süsseste Stunden.

Nun

Nun diese Losung findet eben/
Bey dir O Schwester! guten Platz/
Drumb enderstu dein einsam Leben/
Und wehlest einen treuen Schatz.
Heut ist die Hochzeit angesetzt/
Da werden alle Freunde sagen:
Wenn unsre Töchter Kräntze tragen
So werden wir und sie ergötzt.
Denn bleibet die Losung: bey denen Gesunden
Ertheilet Gesellschafft die süsseste Stunden.

Was meinstu/ werd ich darzu sprechen?
Der ich so weit entfernet bin:
Mein Beyfall sol dir nicht gebrechen/
Ich lobe vielmehr deinen Sinn.
Und desfalß denck ich an die Pflicht/
Die ich dabey zu zeigen habe
Statt einer schuldgen Hochzeit-Gabe/
Verachte nur mein Wünschen nicht:
Ich wüntsche du möchtest jetzt haben gefunden/
Bey dieser Gesellschafft die süssesten Stunden.

Der Himmel wol an dich gedencken/
Daß dirs nach Wunsch und Willen geh/
GOtt wolle dir den Seegen schencken/
Daß sich dein Glücke stets erhöh.
Es sey dem neuen Monde gleich/
Bey dem der Glantz sich täglich mehret/
Und was zu deinem thun gehöret/
Dran mache dich der Höchste reich.
Es werde die Losung bewähret gefunden;
Gesellschafft ertheilet auch fruchtbahre Stunden.

(o)